

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 45

Artikel: Der Kollege Essig und sein Auto
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

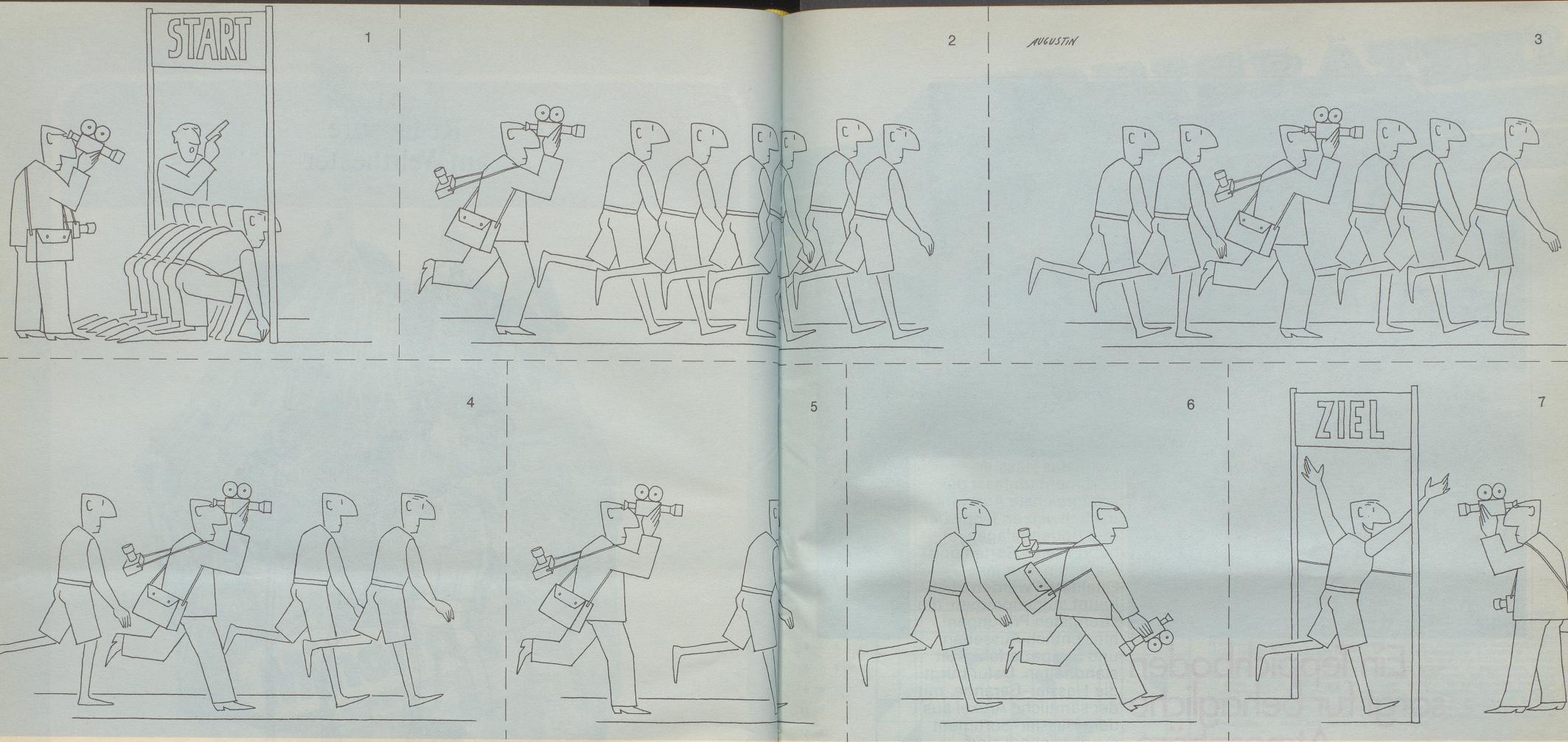
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Kollege Essig und sein Auto

Der Kollege Essig gehört beileibe nicht zu meinem Freundeskreis; er ist mir noch nicht einmal vorge stellt worden. Er hat zwar schon gelegentlich die Scheibe heruntergedreht, «Löli» oder «Schafs...» gesagt; aber ob er sich damit vorstellen wollte – so wie andere Leute «Meier» oder «Müller» sagen – ist nicht völlig sicher. Dem motorisierten Kollegen Essig begegnet man vorsichtig über Samstag/Sonntag. Dann reitet er sein selbststragendes Steckenpferd mit Knautschzone. Er kommt einem entgegen aus einer Zweitklassstraße ohne Vortrittsberechtigung, wenn die Hauptstraße eine Linkskurve macht. Er hat zwar rechts an seinem Straßenrand ein

Dreieckssignal, das auf dem Kopf steht, die Hauptstraße ist durch eine Linie mit aufgemalten weißen Blöcken gekennzeichnet – aber der Kollege Essig fährt langsam über mein Signal hinaus, langsam in meine Bahn hinein ... Häja, er kommt schließlich von rechts, nicht wahr? Da hat er doch Vortritt, nicht wahr? Und da gibt dieser Löff, der nach links abbiegt, erst noch Vollgas, reißt seinen Chlapf nach links, und es haben kaum noch zehn Zentimeter gefehlt, so wär er gerammt worden! Der Kollege Essig ist doch voll berechtigt, seine Scheibe herunterzudrehen, «Schafs...!» zu rufen, und seine Dulcinea darf ein Gesicht machen, das ihrem angeheirateten Familiennamen voll Rechnung trägt, und sie darf mit dem Zeigefinger so heftig an der Schläfe bohren, daß Gefahr besteht, sie könnte verse

hentlich ein Loch machen, aus dem dann Stroh austräte. Der Kollege Essig braucht das Auto nie beruflich; es ist ihm auch «zu schade», sagt er, damit an die Arbeit zu fahren. (Der Chef hat ihm geraten, mit der Bahn zu kommen, nachdem es Herrn Essig kaum gelang, bloß einen einzigen Parkplatz zu belegen, weil er entweder einen Grenzstrich zwischen die Beine nahm oder den Wagen schief hinstellte, ebenfalls von zwei P-Plätzen je die Hälfte beanspruchend.) Der Kollege Essig ist – dafür gäbe es ein Dutzend weitere Münsterchen zu erzählen – kein Auto, über das die Essigs am Sonntag gegen seitig so sehr behindern, daß einige von ihnen sogar zu spät zu den Sportnachrichten oder zum Fernsehkrimi kommen – man denke!

Das Auto ist unseres Erachtens ein schlechtes Mittel, mit welchem gewisse Fahrer ihre Aggressionen abreagieren sollen. Hierfür eignet sich die körperliche Betätigung viel besser, sei es im Sport, sei es aber auch beim Velofahren, welches eine gesunde Müdigkeit erzeugt – ganz im Gegensatz zum bloßen Treten auf das Gaspedal. Dazu kommt, daß viele dieser Sonntagsfahrer sich nicht verkehrsrecht verhalten, abends unnötigerweise (im Quartier der Restaurantsbetriebe) herumfahren und dabei unnötigen Lärm – auch mit Türenschlachten – verursachen.... (Psychologisches Institut für Verkehr).

Hätte der leserbriefschreitende In stitüter auch wirtschaftlich gedacht, hätte er erwähnen müssen, daß die sonntagsfahrenden Essigs am lautesten nach beschleunigtem Ausbau des Autobahnnetzschreien (das andere durch hohe Kilometerleistungen finanzieren), der Auto-

bahnkilometer zu 10 bis 20 Millionen. «Die Schlamperei der Behörden ist unzumutbar! – wenn sich die Essigs am Sonntag gegen seitig so sehr behindern, daß einige von ihnen sogar zu spät zu den Sportnachrichten oder zum Fernsehkrimi kommen – man denke!»

Inzwischen habe ich die Lesebriefe aufgesetzt und bemerkt mit Schrecken, daß ich den Artikel nicht ganz richtig gelesen habe. Er beginnt ja so:

Das Mofa ist unseres Erachtens ein schlechtes Mittel, mit welchem gewisse Fahrer ihre Aggressionen abreagieren sollen. Hierfür eignet sich die körperliche Betätigung... usw. (...) Für einen Fahrlässiger, der einen 18-jährigen angebenden Autofahrer ausbilden muß, ist es kein Vergnügen, die schlechten Gewohnheiten wieder abzuzwängen, welche sich dieser als Mofafahrer erworben hat.

Nun, Fahrlehrer ist ja wohl keiner hauptsächlich zu seinem «Vergnügen». Die 67 Fahrstunden, die Kollege Essig benötigte, um wenigstens im zweiten Anlauf die Prüfung mit Ach und Krach zu bestehen, waren auch nicht gerade Stunden innerer Erbauung und nervlicher Entspannung. Fahrlehrer und Experten waren sich darüber im klaren, daß Kandidat Essig nie ein erfreulicher Verkehrs teilnehmer werden könnte mit seiner Jahresleistung von 3000 bis 4000 Kilometerchen (Auslandsfahrtreise, inbegriffen), mit seiner Sturheit und den danebenstehenden angetrauten Essiggarke, die ihm ständig dreinschwatzt und der zu imponieren er sich verpflichtet fühlt. Es ist natürlich populär, auf die jungen Mofalenker loszugehen (die im allgemeinen sicher und reaktionsschnell, wenn auch ziemlich

frech fahren), als die Essigs zu einer periodischen Nachprüfung ihrer Fahrkunst aufzubieten.

«Die Heraufsetzung des Mofa-Alters ist also völlig gerechtfertigt, und zwar um so mehr, als viele dieser Jünglinge sich nicht verkehrsrecht verhalten und in ihrer Freizeit Wohn quartiere durch unnötiges Herumfahren reden und von «nicht verkehrsrechtig» reden und von «nicht verkehrsrechtig», wenn man vom motorisierten Kollegen Essig spricht, der lieber halbstundenlang die Parkplätze abklopft, statt in der Parkgarage ein Fränklein auszugeben, und der's nie lernen wird, verkehrsrecht statt verkehrsrecht zu verkehren.

Abitz

Dies und das

Dies gelesen: «Fahre nur Auto, wenn du unbedingt mußt!» Und das gedacht: Hat dieser kluge Ratsgeber eine Ahnung, wie unbedingt alle müssen! Kobold